



## Presse-Information

23. August 2019

### Berliner Sparkasse mit solidem Halbjahresergebnis

- **Ergebnis von 53 Millionen Euro**
- **Starkes Neugeschäft in der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung**
- **Neue digitale Impulse gesetzt**
- **Formate für die persönliche Beratung ausgebaut**

Die Berliner Sparkasse konnte ein solides erstes Halbjahr des Geschäftsjahres 2019 absolvieren. Sie erreichte ein Ergebnis von 53 Millionen Euro und lag damit leicht über den Erwartungen. Dazu trugen im Kundengeschäft insbesondere die gewerbliche sowie die private Immobilienfinanzierung bei. Das im ersten Halbjahr im Bereich gewerbliche Immobilienfinanzierungen valutierte Neugeschäft betrug 1,99 Milliarden Euro (Vorjahr: 1,38 Milliarden Euro). Der Kreditbestand stieg damit auf 10,62 Milliarden Euro. Das valutierte Neugeschäft für private Baufinanzierungen belief sich auf 421 Millionen Euro (Vorjahr: 387 Millionen Euro). Damit trug die Berliner Sparkasse unverändert in signifikantem Umfang zur Weiterentwicklung der Hauptstadt bei und unterstützte zugleich die Schaffung von Wohnraum und Wohneigentum. So wurde mehr als 1.500 Berlinerinnen und Berlinern die Finanzierung der eigenen vier Wände oder deren Modernisierung ermöglicht. Erfreulich entwickelte sich auch das Depotvolumen, das von 2,79 Milliarden Euro Ende 2018 auf 2,98 Milliarden anstieg (nur Hausdepots).

Daneben trugen Einmalerlöse zum Ergebnis bei, etwa Erträge aus Finanzanlagen sowie Auflösungen aus Rückstellungen. Belastend wirkten weiterhin das andauernde Niedrigzinsumfeld sowie der regulatorische Aufwand.

„Das erzielte Ergebnis zum Halbjahr ist solide. Wir konnten unsere eigenen, sicher nicht unambitionierten Ziele übertreffen und unsere Position am Markt behaupten“, sagte Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse. 2019 sei aber, angesichts des scharfen Wettbewerbs am Berliner Markt, hoher Belastungen aus der Regulatorik und anhaltend niedriger Zinsen, alles andere als ein Selbstläufer. „Unser Ergebnis verdanken wir unserem klaren strategischen Fokus auf Berlin und der engagierten Arbeit für unsere Kunden. Dabei achten wir unverändert auf eine hohe Qualität der Engagements. Wir leisten unseren Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt – mit digitalen Angeboten, unternehmerischem Know-how und



nicht zuletzt der verantwortungsbewussten Beratung von Mensch zu Mensch“, so Evers weiter. „Für das Gesamtjahr sind wir vorsichtig zuversichtlich, werden aber gerade auch aufgrund der gestiegenen konjunkturellen Risiken aufmerksam bleiben.“

Ein Schwerpunkt in den ersten sechs Monaten lag auf der Neu- und Weiterentwicklung von Formaten für die persönliche Beratung. Ärzten und Therapeuten etwa steht in Finanzfragen künftig eine neu geschaffene Einheit aus Heilberufe-Spezialisten zur Seite. Seit Juni ist zudem ein zweiter, barrierefreier Sparkassenbus im Einsatz. Das Konzept des mobilen Teams, das Kundinnen und Kunden in City- wie in Randlagen, am Wochenmarkt genauso wie auf dem Forschungscampus berät, stößt auf große Nachfrage. Gleichzeitig hat die Berliner Sparkasse neue digitale Services und Payment-Angebote mit Nachdruck weiter ausgebaut, darunter das mobile Bezahlen, das inzwischen neben der Girocard auch mit der Sparkassen-Kreditkarte möglich ist.

Ein wichtiger Standortfaktor Berlins ist die Wissenschaft. Um den Wissensstandort Berlin weiter zu stärken, hat die Berliner Sparkasse im Juni eine fünfjährige Kooperation mit dem Museum für Naturkunde, einem der weltweit führenden Häuser dieser Art, geschlossen. Damit nimmt die Sparkasse weiter ihre Rolle auch als Förderer von Wissenschaft, Kultur, Sport und Gesellschaft in Berlin wahr.

#### **Nachfolgend die wesentlichen Ergebnispositionen zum 30.06.2019 (HGB):**

Der **Zinsüberschuss** lag mit 409 Millionen Euro um 13 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (Vorjahreszeitraum: 422 Millionen Euro).

Der **Provisionsüberschuss** sank um 30 Millionen Euro auf 117 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 147 Millionen Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf veränderte Vertragsbedingungen im Geschäft mit Co-Branding-Kreditkarten zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen auf 456 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 450 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert vorwiegend aus zinsbedingten Zuführungen zur Altersversorgung.

Der **Saldo übriger betrieblicher Aufwendungen und Erträge** belief sich auf 21 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: minus 2 Millionen Euro). Großen Anteil daran hatten Auflösungen aus Rückstellungen für nicht mehr genutzte Verwaltungsgebäude.

In der **Kreditrisikovorsorge** von 37 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 58 Millionen Euro) stehen höhere Zuführungen zu Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von



Seite 3 von 3

52 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 48 Millionen Euro) Erträgen aus dem Verkauf von Forderungen aus dem Privatkundengeschäft gegenüber.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 21 Million Euro (Vorjahreszeitraum: 1 Million Euro) resultierte aus dem Verkauf und Wertaufholungen von Wertpapieren des Anlagevermögens.

Zum Stichtag 30.06.2019 betrug die **Bilanzsumme** der Berliner Sparkasse 47 Milliarden Euro (31.12.2018: 43 Milliarden Euro).